



Kobolde unterm Dach

Das Drachenei – Teil 9

Von Alexander Volz



ILLUSTRATIONEN: JÜRIG BRAUCHLI

Eine Fortsetzungsgeschichte zum Selberlesen oder Vorlesenlassen

Du erinnerst dich an den Keller im Haus der Webers? Genau. Erst wusste keiner etwas von einem Keller. Nur im Brief von Tante Elsbeth stand, dass ein Drachenei in einer Truhe im Keller sei. Was haben sie also getan? Richtig. Mia, Max, ihre Eltern und der Kobold Pepe suchten das Erdgeschoss ab, ob es nicht vielleicht doch einen Hinweis auf einen Keller gäbe oder sogar einen geheimen Zugang. Und den haben sie tatsächlich gefunden. Na ja, sie haben ihn nicht richtig gefunden, sondern sind eher darübergestolpert. Um ganz genau zu sein, ist der Kobold eine versteckte Treppe runtergefallen.

«Licht!», rief Pepe von unten. «Ich brauch endlich Licht! Habt ihr jetzt bald mal eine Taschenlampe oder brennende Kerze für mich?»

«Gleich», antwortete der Vater, als Max auch schon mit einer Taschen-



lampe kam. Aber der dachte gar nicht daran, die Lampe abzugeben. Schnurstracks ging er die Treppe runter. Mia, ihre Mutter und der Vater schauten sich kurz fragend an und gingen dann ebenfalls runter. Unten sass der Kobold auf dem Boden und hielt sich seinen Kopf, den er sich beim Runterfallen gestossen hatte.

«Bist du o.k.?», wollte Mia von Pepe wissen. «Klar bin ich das!», antwortete der Kobold. Dann nahm er die Taschenlampe einfach aus Max' Hand und leuchtete damit im Raum hin und her.

Was sie sahen, hatte wenig von einem normalen Keller. Das Licht huschte über einen alten Schreibtisch mit noch älteren Büchern drauf. Auch ein Regal gefüllt mit Tonkrügen, Holzschachteln und noch mehr Büchern sahen sie. Natürlich stand da unten auch die grosse Truhe, von der Tante Elsbeth geschrieben hatte. «Los, Max!», forderte der Kobold den Jungen auf. «Hilf mir mal, die Truhe aufzumachen!» Was Max auch tat. Und das, was sie sahen, löste

ein echtes Kribbeln im Bauch aus. Eingebettet in Stroh lag dort tatsächlich ein Ei. Ein Drachenei. Ein braunes, schuppiges Drachenei. Mia war so begeistert, dass sie es anfassen musste. Und in dem Moment, als sie das Ei mit ihrem Zeigefinger berührte, fing es an, von innen zu leuchten. Und nicht nur das. Auch ein klopfendes, pochendes Geräusch war zu hören.



Fortsetzung im nächsten MiniSPICK.

Jeden Monat kannst du die Geschichte weiterlesen oder sie dir vorlesen lassen. Die bisherigen Teile findest du unter www.minispick.ch